Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 9

Illustration: Der Dollar ist auch nicht mehr, was er einmal war!
Autor: Tatic, Dusco

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwarze Zeiten mit strahlender Molke

Von Peter Maiwald

Reisender: Einmal Rosenheim, bitte!

Beamter: Heute?

Was heute?

Ich fragte, ob Sie heute fahren.

Natürlich heute.

Da können Sie sparen.

Da kann ich sparen?

Da können Sie sparen, wenn Sie unser Programm «Schwarze Zeiten» nutzen.

Schwarze Zeiten?

Dann müssten Sie natürlich den IC Molke nehmen.

Moltke?

Nein, nicht der General. Molke wie Milch, wie verseucht.

Versteh' ich nicht.

(Wie auswendig gelernt:) Der IC Molke ist ein Sonderangebot der Deutschen Bundesbahn im Rahmen ihres Kundenprogramms «Schwarze Zeiten». Der IC Molke bietet den Reisenden alle Annehmlichkeiten des normalen IC-Zuges zum halben Preis. Nur befinden sich am Zugende 30 Waggons mit verseuchter Molke.

Warum das denn?

Zur Entlastung!

Zur Entlastung?

Zur Entlastung! Zum Lastenausgleich! Ganz wie Sie wollen! Ich seh' grad, Sie können ab München auch den IC «Türkischer Tee» nehmen. Natürlich auch zum halben Preis. Da hängen dann 20 Waggons verseuchten türkischen Tees dran. Wenn Sie den IC «Lappland» benutzen, brauchen Sie in München nicht einmal umzusteigen. Da hängen dann 15 Waggons verseuchtes Rentier dran.

Um Gottes willen, warum macht die Bahn denn das?

Zur Entlastung! Zur Entsorgung! Ganz wie Sie wollen!
(wie auswendig:) Die Deutsche Bundesbahn hat aus dem sich einbürgernden Verfahren, verseuchte Güter in Waggons auf Bundesbahnanlagen endzulagern, die Konsequenz gezogen. Alle verseuchten Warenladungen werden künftig im Netz der Deutschen Bundesbahn endgelagert. Die Vorteile für Kunden und Bahn liegen auf der Hand: Die Industrie hat Tausende von Bahnkilometern zur Müllablagerung mehr. Einzelne Orte wie Köln, Bremen oder Rosenheim werden nicht mehr wie im Fall der verseuchten Molke allein strahlenbelastet, sondern das Bequerel versendet sich sozusagen über das ganze Bundesgebiet. Der Wagenpark der Bundesbahn wird endlich ausgelastet, und die Reisenden fahren zum halben Preis.

Na gut, dann geben Sie mir einmal Rosenheim und zurück.

Zurück gibt's nicht.

Zurück gibt's nicht?

Sie können nicht erwarten, dass Sie zum halben Preis auch noch die Garantie bekommen, dass Sie zurückkommen. Bei der knappen Kalkulation unseres Programms «Schwarze Zeiten» müssen wir mit dem Verfallsdatum rechnen.

Mit dem Verfallsdatum der Fahrkarte?

Nein.

Der Molke?

Nein. Des Reisenden.

DUSKO TATIC

Der Dollar ist auch nicht mehr, was er einmal war!

Nur keine Millionäre!

Wenn selbst sowjetische Zeitungen über die «Erfolge der Privatwirtschaft» schreiben, muss doch etwas dahinterstecken. Und es ist wirklich so: Unter Gorbatschow lässt ein neues Gesetz selbständige Arbeit und private Unternehmer zu. Eines dieser Privatunternehmen steht dem Vernehmen nach in Katschreti, einer georgischen Stadt, und entpuppt sich bei näherem Hinschauen als das erste sowjetische Restaurant, das selbständig von einem Kollektiv aus Privatpersonen geführt wird.

Der Staat zieht Pachtzins ein, die «Besitzer» müssen sich um alles andere kümmern. Zum Beispiel um Fleisch, Gemüse und Wein. Auf eigene Rechnung übrigens, auch die Preisgestaltung obliegt diesem Privatkollektiv.

Erste Reaktion der Kunden: Das Restaurant ist permanent überfüllt, die Atmosphäre wird als gemütlicher denn in den Staatsrestaurants geschildert, selbst die Bedienung ist höflicher, das Essen besser und – siehe da – die Preise günstiger.

Wer nun glaubt, dass es in der Sowjetunion bald wie im Ungarn von heute einige Millionäre geben wird, sieht freilich die Grenzen der Liberalisierung nicht. Denn nach wie vor verstösst ein Millionär gegen die «soziale Gerechtigkeit» – oder, wie es der Vorsitzende des georgischen Arbeitskomitees, Gladki, erklärte: «Wenn einer auf eine Million zugeht, wird die Steuerprogression greifen.»

Franz Fahrensteiner

TELEX

Zeitgewinn

Das lange Hin und Her um die Freilassung des russischen Dissidenten Jossif Begun hatte nichts mit mangelnder Entschlussfähigkeit des dafür zuständigen Obersten Sowjets zu tun. Man brauchte einfach noch einige Tage Zeit, um den von der strengen Haft Gezeichneten für sein Erscheinen in der Öffentlichkeit mit Kraftnahrung wieder einigermassen herzurichten ... *R.*

Sichere Sache

Auf Italiens Autostrade kurven zurzeit mindestens 50000 Fahrer ohne Führerschein herum. Das heisst: Sie haben schon einen Führerschein, allerdings nicht durch Fahrschulbesuch und Fahrprüfung, sondern von hilfreichen Beamten käuflich erworben. Geisterfahrer all'Italiana ... *R.*

Sida

Auf Französisch heisst Aids Sida. Man sagt, es sei die Abkürzung für «*S*yndrom *i*maginaire pour *d*écourager les *a*moureux». *hege*

Therapie

Britische Ärzte verordnen Dauerpatienten Sexhefte, und Krankenschwestern lesen aus Pornobüchern vor! Wer ist für das zuständig, was in der Folge passieren kann? *ks*

Bauchweh

Mit Magenschmerzen wurde eine 11jährige ins Spital von Bergen (N) eingeliefert – als jüngste Mutter Skandinaviens verliess sie es. Ein 12jähriger war ihr Spiel-Gefährte! *-te*

Einlauf

Ein Reporter trauerte um den abgeschlagenen Langläufer Gunde Svan. Ko-Kommentator Jörg Thoma: «Dazu ist die WM da. Sonst könnten wir ja gleich die Asse aufs Treppchen stellen – vor dem Rennen» ... *kai*

Gürtellinie

Im «Aktuellen Sportstudio» des ZDF meinte Moderator Bernd Heller zum Abfahrer Sepp Wildgruber: «Wenn ich mir so ihre Oberschenkel unter der Hose anschaue, dann ist da einiges dahinter» ... *kai*